

Warendorf



GUTEN MORGEN

Wie gut, dass ich mich essens-technisch während der Feiertage zurückgehalten habe. Heiligabend ein Tellerchen mit Hirsch, Mandelkroketten und Birnen, danach ein Spekulatius-Tiramisu. Am ersten Tag Plätzchen und ein Scheibchen Braten im Blättertag mit Salat. Als Dessert ein wenig Mousse au chocolat. Und weil der Braten aufgewärmt noch mal so gut schmeckt, gab es – nach einigen köstlichen Plätzchen, mit denen eine freie Mitarbeiterin, die inzwischen in Leipzig studiert, die Feiertags-Arbeiter während des Redaktionsdienstes am Nachmittag verwöhnt hatte – am zweiten

Abend den Rest. Nur vom Dessert war nichts mehr da. Als hätten sie gerochen, dass uns der Nachtisch ausgegangen war, klingelten am Mittwochabend meine tamilischen Nachbarn. Einen Gruß aus ihrer Küche hatten sie dabei. Frittierte Teigtaschen mit wahnwitzig scharfen Füllungen. Die ließen sich auch ganz wunderbar zum Nachtisch essen, befanden sie und ließen mich mit dem Teigtaschen-Berg stehen. Zwei dieser Kalorienbomben schaffte ich, meinem Mann waren sie zu scharf. Jetzt raten sie mal, was die Redaktions-Kollegen am nächsten Mittag von mir aufgetischt bekamen?

Anne Emsig

NACHRICHTEN

Freier Eintritt ins Hallenbad

WARENDORF. Im Rahmen des Hallenbad Ferienprogramms der Stadtwerke heißt es am Mittwoch (2. Januar) „freier Eintritt“ für alle. Um direkt mit guten Vorsätzen ins neue Jahr zu starten sind alle Badegäste eingeladen dieses Angebot der Stadtwerke Warendorf zu nutzen. Zudem bietet sich im Rahmen des An-

schwimmens die Gelegenheit Jahreskarten mit einer Ermäßigung von 20 Euro und Bonuskarten mit einem Rabatt von fünf Euro zu erwerben. Dieses Angebot gilt nur am 2. Januar im Rahmen der Öffnungszeiten von 6.30 Uhr bis 21 Uhr. Interessenten melden sich bitte beim Bäderpersonal.

Geänderte Gottesdienstzeiten

WARENDORF. Aufgrund der Wahl von Pfarrerin Absolon in eine Pfarrstelle in Versmold werden die Gottesdienstzeiten der Evangelischen Kirchengemeinde Warendorf ab dem 1. Januar verändert, da die Pfarrer Herwig Behring und Dr. Uwe Gryczan nunmehr auch Westkirchen-Ostenfelde und Beelen pastoral versorgen werden: In der Christuskirche Warendorf werden die sonntäglichen Gottesdienste von bisher 10 Uhr auf 9.30 Uhr vorgezogen. Im Anschluss daran findet um 10.45 in der Christuskirche der Kindergottesdienst statt. Die Gottesdienstzeiten in Westkirchen-Ostenfelde-Beelen werden von bisher 10 Uhr auf 11 Uhr am Sonntag verschoben, wobei in jedem der drei

Orte einmal im Monat Gottesdienst (mit Feier des Heiligen Abendmahls) stattfindet, und zwar: am 1. Sonntag im Monat in Beelen, am 3. Sonntag im Monat in Ostenfelde und am 4. Sonntag im Monat in Westkirchen. Das 2. Wochenende im Monat wird freigehalten, damit dann in Warendorf der Taufgottesdienst (Samstag, 15 Uhr) und die Gottesdienste im Philipp-Melanchthon-Haus und in Einen bleiben bei 17 Uhr am 2. Samstag im Monat, und zwar monatlich abwechselnd: in den ungeraden Monaten in Einen, in den geraden Monaten im Philipp-Melanchthon-Haus.

Kein Jahreswechsel in der Kirche

WARENDORF. „Silvester einmal anders“ in der Laurentius-Kirche entfällt! Das Pfarrbüro St. Laurentius teilt mit, dass der besinnliche Jahreswechsel am Silvester-

abend in der Laurentius-Kirche, der von 23 bis 0.30 Uhr geplant war, aus gesundheitlichen beziehungsweise organisatorischen Gründen ausfallen muss.

Das Glück trägt Schwarz

Schornsteinfeger haben nicht nur zur Jahreswende besondere Anziehungskraft und ein positives Image

Von Joke Brocker

WARENDORF. Andreas Marschan kennt das schon: Wenn die Kunden ihm in den Tagen zwischen den Jahren über Arm oder Schulter streichen oder partout an einem der güldenen Knöpfe seines schwarzen Kehranzuges drehen möchten, sind das mitnichten plumpe Annäherungsversuche. Nein, der Bezirksschornsteinfegermeister und seine Kollegen sind für viele – nicht nur abergläubische – Menschen das personifizierte Glück. Wer es berührt, so der weit verbreitete Glaube, hat Glück im neuen Jahr.

Dass Schornsteinfeger von alters her als Glücksbringer gelten, hänge wohl mit dem Ursprung des Handwerks, der in Italien zu suchen ist, und der Entwicklung des Schornsteins zusammen, weiß Marschan. Als das alte Atrium-Haus, in dem der von der Feuerstelle ausgehende Rauch gefährlich aufsteigen konnte, mit einer Zwischendecke versehen wurde, brauchte man eine Vorrichtung zum Ableiten des lästigen und gesundheitsschädlichen Rauchs. Man baute Rauchfangrichter, so genannte Essen, über der Feuerstelle. Den damit aufgefangenen Rauch leitete die Esse in den Schornstein oder durch ein Loch in der Wand nach draußen. In Italien gab es nachweislich Mitte des 14. Jahrhunderts steinerne Schornsteine.

Die Schornsteine und Rauchschlote fegte der Eigentümer oder Mieter selbst – oder aber er beauftragte Dritte damit. Die Schornsteinfeger, die mit dem Fegen der Kamine die Menschen vor Bränden oder Vergiftungen durch Rauchgasen schützten, wurden als „Retter“ betrachtet und ent-



Geballtes Glück: Die allein im Stadtgebiet Warendorf tätigen Schornsteinfeger Peter Wewering, Edmund Becker, Lutz Kortenstedte, Gerald Kreimer, Klaus Lammers, Andreas Marschan und Niklas Dreischulte (v. l.) sind gern gesehene Glücksbringer. Nicht nur zum Jahreswechsel.

Foto: Brocker

sprechend hoch geachtet. Auch damals, sagt Marschan, habe es eben schon vorbeugenden Brandschutz gegeben. Heutzutage gehören dazu – im Mittelalter natürlich noch gar kein Thema – auch Verkauf und Installation von Rauchmeldern, die ab 2013 in jedem Neubau und binnen vier Jahren in allen bewohnten Räumen – also auch in alten Häusern und Wohnungen – Pflicht werden.

Der Glücksbringer selbst ist glücklich in seinem Beruf, der für ihn mehr ist als ein „Job“. Berufung eben. „Man

muss Spaß daran haben. Es ist ein teilweise schwerer Beruf, auch körperlich.“ Anders als beispielsweise Banker, Lehrer oder Journalisten, darf der Bezirksschornsteinfegermeister aber immerhin mit Fug und Recht behaupten, dass sein Berufsstand ein positives Image genießt: „Gerade ältere Kunden freuen sich, wenn der Schornsteinfeger kommt.“ Und das nicht nur zum Jahreswechsel.

Die Zeiten, in denen sich die Kunden bei ihrem Schornsteinfeger mit einem Neujährchen, einem kleinen

Trinkgeld also, für die Dienste bedankten, sind allerdings längst vorbei. Der Schornsteinfeger ist es, der sich bei seinen Kunden bedankt. Er habe sich die Mühe gemacht, allen Kunden zu Weihnachten und zum Jahreswechsel eine Karte zu schreiben, erzählt Andreas Marschan. Das sei zwar unüblich, hätten ihn Kollegen belehrt, „aber ich finde, die Kunden sollten auch mal Post statt Rechnungen bekommen.“ Außerdem fährt Marschan in seinem Auto eine Reihe kleiner Glücksbringer spazieren: Schorn-

steinfeger aus Plastik und Ein-Cent-Münzen mit winzigem Kaminkehrer zum Aufkleben. „Wenn ich mitbekomme, dass irgendwo eine Diamantene Hochzeit oder ein runder Geburtstag gefeiert wird, verschenke ich solche Glücksbringer“, erzählt Marschan, der vor dem Jahreswechsel, wie alle Kollegen, noch reichlich zu tun hat. Bis Ende Dezember, erzählt er, müssten sämtliche Mess- und Überprüfungsdaten ausgewertet und für die jährliche statistische Erhebung an die Innung weitergeleitet werden.

Kaufmannschaft will Neustart

Nach gekipptem verkaufsoffen Sonntag soll Kommunikation mit der Politik verbessert werden

-ahh- WARENDORF. „Es sind viele Leute in der Stadt“, so die subjektive Einschätzung Rolf Möllmanns von der Warendorfer Kaufmannschaft am Sonntag. „Einige stellen erst jetzt fest, dass die Geschäfte geschlossen sind“. Bekanntlich hatte die Kaufmannschaft einen verkaufsoffenen Sonntag zum Jahresende geplant, der kurzfristig vom Rat gekippt worden war. „Als Entschädigung laden wir die Leute auf einen Glühwein ein.“ Möllmann nutzte die Gelegenheit, um zu reflektieren: „Bei der Mitgliederversammlung im Januar brauchen wir einen Neustart“. Wichtig ist es ihm, die beiden neuen Vorstandsmitglieder, Patrick Uchtmann und Torsten Krumme, aus der Schussbahn zu neh-



An der „Auffang-Station“ der Kaufmannschaft bekamen enttäuschte Besucher, die durch die während leere Fußgängerzone spazierten, heißen Glühwein als Entschädigung.

Foto: Haack

men: „Sie sind erst im Mai gewählt worden, dass die beiden jetzt den Ärger abkriegen, ist absolut ungerechtfertigt. Außerdem gesteht er: „Ich habe die Baustelle nicht gesehen. Unser Vorhaben war dem Rat bekannt, wir wussten nicht, dass der verkaufsoffene Sonntag strittig ist.“ Als Konsequenz möchte die Kaufmannschaft die Kommunikation mit der Politik verbessern: „So etwas darf nur einmal passieren, wir wollen die Fraktionsvorsitzenden zu unserer Januar-Sitzung einladen, um den Dialog aufzunehmen.“ Zum Ende des Jahres zieht er eine positive Bilanz: „Wir haben ein starkes Jahr hinter uns.“ Und die Ladenlokale von Schlexer und Ihr Platz stünden nicht lange leer.

Arztbesuch ins neue Jahr verschieben

Ab dem 1. Januar 2013 entfällt die Praxisgebühr von zehn Euro je Quartal

-hah- WARENDORF. Wer jetzt noch krank wird, wird dreimal überlegen, ob der Arztbesuch nicht noch bis zum nächsten Jahr warten kann. Denn am 1. Januar 2013 wird die Praxisgebühr von zehn Euro je Quartal abgeschafft. Neun Jahre lang hat die Gebühr laut Bundesärztekammer nur Bürokratie geschaffen.

„Die Praxisgebühr war von Anfang an eine Fehlkonstruktion und hat keine der an sie gerichteten Erwartungen

erfüllt. Statt unnötige Arztbesuche zu verhindern, hat sie Patienten, Praxen und Krankenhäusern unnötige Bürokratie gebracht“, heißt es auf der Homepage der Bundesärztekammer.

Ab dem 1. Januar müssen Patienten keine zehn Euro mehr in der Tasche bereithalten. Auch können sie wieder direkt den Facharzt aufsuchen, und sich den Umweg über den Hausarzt sparen. Doch Dr. Hans Joachim Hilleke, 2. Vorsitzender

des Praxisnetz Warendorf empfiehlt, dass sich Patienten auch weiterhin für Facharztbehandlungen eine Überweisung von dem Hausarzt ausstellen lassen. „Denn sonst kommen die Informationen nicht beim Hausarzt an.“ Die Überweisung dient dann also nicht mehr als Beleg zur Befreiung von der Praxisgebühr, sondern als Information an den entsprechenden Arzt.

Und ist für das Wohlempfinden des Patienten wichtig.

Generell sollten Patienten zuerst den Hausarzt aufsuchen. „So kann ein Ärztehopping verhindert werden“, erklärt Hilleke. Denn das ist sowohl für Patienten als auch für Ärzte unbefriedigend. Der Hausarzt kann dem Patienten sagen, welcher Facharzt ihm bei seinem Problem weiterhelfen kann. Mit der Einführung der Praxisgebühr 2004 sollten die Arztbesuche der Deutschen eingedämmt werden. Mit ihrem Wegfall

sinkt die Hemmschwelle für den Arztbesuch, so dass deutlich mehr Menschen an die Praxistür klopfen könnten.

Doch das ist im Hinblick auf die zunehmende Altersarmut nicht gerade schlecht. Denn Menschen, die zuvor das Geld lieber sparten, als den Arzt zu besuchen, haben nun wieder eine Chance auf eine frühe Diagnostik. Auch der Verschleppung von Erkrankungen wird mit dem Entfall entgegengewirkt.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Buchhandlung Ebbecke, Freckenhorster Str. 44, 48231 Warendorf, Mo-Fr 8-13 Uhr, 14.30-18.30 Uhr, 1. Samstag 8-18 Uhr, 2.-5. Samstag 8-14 Uhr „Der Laden“ Freckenhorster Werkstätten, Emsstraße 20, 48321 Warendorf, Mo-Fr 9-18 Uhr, Samstag 9-13 Uhr Anzeigen-/Leserservice: Tel: 0 25 81 / 93 48 11 Fax: 0 25 81 / 93 48 19 E-Mail: kundenservice@wn.de Lokalredaktion: 0 25 81 / 93 48 60 Sportredaktion: 0 25 81 / 93 48 78 Telefax: 0 25 81 / 93 48 79 E-Mail: redaktion.war@wn.de

// wn.de